

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Caroline Schroeder Field, ev.-ref.

31. März 2013

Das Osterfrühstück

Markus 16, 9-13

Auf dem Tisch standen gelbe und rote Tulpen. Rundherum das Schlachtfeld eines halb aufgegessenen Osterfrühstücks. Helen zerkrümelte nachdenklich ein paar Eierschalen. Matthias hob die Kaffeetasse an die Lippen. Und das war nun der Augenblick, in dem das Gespräch eine seltsame Wendung nahm. "Er ist wahrhaftig auferstanden", warf Ben in die Runde. "Was haltet ihr davon?"

"Ein schöner Menschheitstraum", sagte Helen, erstaunt über die ungewohnten Töne ihres jüngeren Bruders. "Hat viel bewirkt. Immerhin ist das Christentum daraus hervorgegangen." "Das meine ich nicht", antwortete Ben. Er hatte gerade eine Litschi gegessen und spielte nun mit dem dunklen, glänzenden Kern. "Ich meine, dass dies der Kern ist. Mitten in der Nacht der Ruf: 'Christus ist auferstanden.' Und ein paar von uns antworten: 'Er ist wahrhaftig auferstanden.' Alles andere ist Beiwerk: Gottesdienste. Moral. Soziale Visionen. Zuerst ist da nur die Nacht, der Tod. Dann kommt der Morgen, der etwas Neues ahnen lässt. Und an der Schwelle eine Stimme, die sagt: 'Christus ist auferstanden.' Und es braucht Leute, die antworten: 'Ja, so ist es. Christus ist auferstanden.' Auf diese Weise pflanzt sich das Christentum fort. Nur so."

"Glaubst du das wirklich?" fragte Matthias. Er hatte die letzten Jahre auf der arabischen Halbinsel zugebracht. Dort hatte er sich in einer Gesellschaft bewegt, die ganz vom Islam geprägt war. Zu Weihnachten war er in eine Kirche gegangen. Und er hatte sich gelegentlich gefragt, was denn dran war an der Religion. Und ob er eigentlich noch Christ war. Mit den Dogmen der

Kirche konnte er sich nicht anfreunden, aber sie machten ihm auch nicht gross zu schaffen. Er schätzte die Kirche als kulturelle Kraft, die sie in der westlichen Welt immer noch war. Ben dagegen war zwischendurch einmal aus der Kirche ausgetreten. Aus der evangelischen Kirche, wohlgemerkt. Der damalige Papst hatte etwas gesagt, das ihn verärgert hatte. Den Einwand seiner Schwester, er müsse doch nicht aus der evangelischen Kirche austreten, weil er sich über den Papst ärgerte, hatte er vom Tisch gefegt. "Ich ärger mich ja nicht nur über den Papst, sondern auch darüber, dass das Christentum so zersplittert ist." Womit er wahrscheinlich recht hatte.

"Du glaubst also wirklich, dass Jesus aus dem Grabe auferstanden ist, ein Leichnam, der wieder lebendig wurde?" forderte Matthias seinen Bruder heraus. Ben schüttelte den Kopf. "Ein Toter, der wieder lebendig wurde. Ja, darauf kommt es an. Es lässt sich durch nichts anderes ersetzen." Er seufzte tief. "Stimmt, ich würde es gerne glauben." Helen, die ein bisschen Psychologie studiert hatte, wollte ihrem Bruder zur Hilfe eilen. "Waren es nicht am Anfang Frauen, die vor dem Grab Jesu Erscheinungen hatten? Es wird doch berichtet, dass sie ihn gesehen haben. Sie haben seine Stimme gehört. Er hat zu ihnen gesprochen. So reagieren Menschen, die in tiefer Trauer sind. Manchmal ist ihre Trauer so intensiv, dass sie den Verstorbenen plötzlich in einer Menschenmenge sehen. Sie hören seine Stimme. Und manchmal verspüren sie sogar eine Berührung. Ich könnte mir vorstellen, dass die Frauen damals in ihrer Trauer Jesus wiederbegegnet sind. In dem Sinne ist Auferstehung möglich!" Ben warf Helen einen kritischen Blick zu. "Das kann es nicht sein. Auferstehung als Trauerphantasie. Das glaube ich nicht. Auch deshalb nicht, weil die Frauen ihn ja zuerst gar nicht erkannt haben. Sie haben kein vertrautes Gesicht gesehen. Er war ihnen fremd. Keine Trauerpsychologie kann das erklären. Es muss anders gewesen sein."

"Was ich immer komisch gefunden habe", klinkte sich jetzt Matthias ein, "Warum, wozu ist er wiedergekommen? Wenn er wirklich mehr gewesen wäre als eine Erscheinung, dann hätte er doch so weitermachen können wie vorher. Er hätte sich wie vorher unters Volk gemischt. Hat er aber nicht. Warum nicht?"

"Überleg mal. Was wäre der Gewinn gewesen? Er wäre alt geworden und am Ende im Bett gestorben. So wie die meisten anderen Menschen auch." Kaum hatte Helen das gesagt, fuhr Ben auf: "Das ist es ja eben, das kann nicht sein. Auferstehung ist nicht einfach eine Fortsetzung von dem, was gewesen ist. Ebenso wenig kann der Auferstandene ein wandelnder Leichnam gewesen sein. Das wäre doch grotesk! Ja, er hat sich von dem ungläu-

bigen Thomas berühren lassen, weil der genauso unfähig war, an ihn zu glauben, wie wir es heute sind. Er hat alles dran gelegt, um für die, die ihn kannten, nicht bloss eine Phantasie zu sein. Und doch hat er nicht einfach da weitermachen können, wo er mit seinem Leben aufgehört hatte. Das hätte niemandem geholfen!"

"Aber was hilft es uns denn jetzt?" wollte Matthias wissen. "Was bringt uns diese Auferstehung? Er ist doch nicht wirklich ins Leben zurückgekehrt! Er hat sich doch bloss gezeigt und ist dann wieder verschwunden."

"Ich weiss es nicht", Ben senkte den Blick. "Ich glaube nicht, dass er verschwunden ist", sagte er dann langsam. "Ich glaube, dass er mitgegangen ist. Die Frauen und seine Jünger haben ihn mitgehen lassen."

Was im Übrigen noch zu sagen ist: Für den Rest des Jahres gehen Ben, Helen und Matthias getrennte Wege. Sie sind über vierzig und leben weit voneinander entfernt. Ben wird wohl am stärksten mit dem Glauben ringen, weil er sich danach sehnt, es zu können und es doch nie ganz fertig bringt. Helen wird sich freuen: jedes Mal, wenn sie in irgend einem klugen Buch auf etwas stösst, was ihr psychologisch einleuchtet. Ansonsten lässt sie die Kirche im Dorf. Und Matthias wird sich weiterhin fragen, was denn dran ist an der Religion und ob er denn überhaupt noch Christ ist und nicht vielleicht schon etwas anderes. Und dann werden sie, wie jedes Jahr, am Ostermorgen zusammenkommen, und es werden gelbe und rote Tulpen auf dem Tisch stehen. Und nach einer Weile wird ihr Gespräch wieder so eine seltsame Wendung nehmen, und ihr Herz wird wieder brennen. Nur leider werden sie sich nie fragen, warum es denn brennt, wenn sie so miteinander reden. Denn wenn sie es täten, fiel es ihnen vielleicht ein. "Es liegt an dem, der mitgegangen ist. Insgeheim haben auch wir ihn mitgehen lassen. Denn ja, Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden."

*Caroline Schroeder Field
Rittergasse 1, 4051 Basel
caroline.schroeder.field@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*